

redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei J. Kemptic,
via Garibaldi 1 und Via
de 2. Telefon Nr. 58.
Zeitstunde der Redaktion:
7 bis 8 Uhr abends.
Abgabedagen: mit täglicher
Ausstellung ins Haus
an die Post oder die Aus-
gabe monatlich 2 K 40 h,
reisjährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.
Druck und Verlag:
J. Kemptic, Piazza Garibaldi 1.



Erscheint täglich um 6 Uhr
schriftlich.
Abonnements und Anklagen
(Fazette) werden in
der Verlags- Buchdruckerei
J. Kemptic, Piazza Garibaldi
Nr. 1 entgegenommen.
Auswärtige Annnoncen werden
durch alle größeren Anklagungs-
büros übernommen.
Inserate werben mit 30 h
für die 3 mal gesetzte Zeit-
zeile, Meldungen im re-
daktionellen Teile mit 60 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendbauer.

I. Zeitung

Volante, Dienstag, 12. April 1910

— Nr. 1517 —

Politisch-militärische Wochenschau.

Nicht selten sind Ereignisse, die scheinbar zur Politik einerlei Beziehung stehen, in ihren Folgeerscheinungen in größter Bedeutung für die politische Situation eines Staates geworden. Und die letzten Wochen brachten in ihr unser Vaterland zwei Ereignisse, die das Herz jedes guten Patrioten erfreuen mußten. In Tagen schwerer Trauer, nach einer Katastrophe, die Hunderte Menschenleben vernichtete, gab die gleichzeitige und Residenzstadt Österreichs den Brüdern jenseits alsa einen untrüglichen Beweis aufrichtigster Freundschaft, der „drüben“ richtig verstanden und bewertet wurde.

Die Bande, welche die Volksfeinde Österreich-Ungarns vereinen, können eben auch die scheinbar mächtigsten politischen Wähler nicht zerreißen! Das zweite Ereignis, das eine Erwähnung auch an dieser Stelle verdient, ist die Studentenfeier der Wiener Universität nach unserem Südbosten. Die Vertreter unserer höchsten Hochschule haben in den Tagen dieser Reise den landestümlich schönsten Teil unseres Vaterlandes gesehen und lieben gelernt, sie haben nun aber auch zu eigenen Augen das große Kulturreich gesehen, das andere brave Soldaten in den nun annexierten Ländern geschaffen haben. Und an den Küsten der Adria waren sie Gäste unserer Kriegsmarine. In unserem Kriegshafen, an Bord unserer Kriegsschiffe konnten sie sich von der Gerechtigkeit der Forderungen unserer Marineverwaltung überzeugen, und unser Optimismus läßt uns voraussehen, daß diese Vertreter der Intelligenz Österreichs nunmehr als Apostel für die fortschreitende Entwicklung der Größe und Macht unseres Vaterlandes dienen werden. Österreich ist eben zu vielen Österreichern unbekannt, und darin liegt unsere Schwäche!

Und da sind wir wieder beim Thema „Flotte“. Heute wird in Triest unser Schlachtkreuzer „Brindisi“ vom Stapel laufen. Kein Dreadnought — ein schlichter 15.000 Tonnenpanzer. Um uns herum aber arbeitet man siebenhaft am Bau der enormen Schiffskolosse. In England ist der neue Dreadnought fertiggestellt und eine englische Armada von 22 Schlachtkreuzern und 18 Kreuzern wird demnächst in der Nordsee frezen. Das französische Flottenprogramm sieht 28 Neubauten vor und schon liegen zwei Dreadnought am Stapel. Die Vorherrschaft im Mittelmeer ist Frankreichs Ziel und die Republik wird dieses Ziel erreichen, obwohl Italien bald mit ihr in Konkurrenz treten

dürfte. Dass auch Russland eine Riesenflotte baut, haben wir in der Vorwoche erwähnt, gleichzeitig aber verlangt die Regierung 650 Millionen Rubel für die Landesverteidigung und wird die Errichtung einer mächtigen Luftflotte erwogen. Nur zu bald werden wir die einzige Großmacht sein, die des wichtigsten modernen Kampfmittel des Dreadnought entbehrt!

In Konstantinopel ist die Festesstimmung der Königsempfänge verklungen und Angst und Sorge sind am goldenen Thron wieder eingekrochen. Die Lage in Albanien scheint sich überaus bedrohlich zu gestalten. Die Albaner wollen an den Segen der Konstitution, die ihnen Steuern auferlegt, nicht glauben, und mit der Waffe in der Hand verteidigen sie ihre Freiheit! Die stolzen ottomanischen Bataillone, die noch vor ein paar Tagen am Paradesfeld den Herrschern Bulgariens und Serbiens so sehr imponierten, wurden zur Bekämpfung der gewalttätigen Stenerweigerer entsendet, und viel Blut wird fließen, ehe sich Albanien zur Konstitution bekehren wird.

Nun ist auch König Peter wieder heimgekehrt. Dank der Indiskretion seines Ministers des Außenwesens wurde die politische Welt über die Ziele Serbiens und das Resultat der Königsreise informiert. Das Projekt der Donau-Adria-Bahn und des Handelsvertrages sollen gesichert und der Abschluß eines Balkanbundes unter türkischem Protektorat wahrscheinlich sein. Recht sonderbar ist es, daß auch nach der Grimmelelei König Ferdinand die blutigen Zwischenfälle an der türkisch-bulgarischen Grenze fortduckt. Die mozedonische Frage kam eben in Konstantinopel nicht zur Sprache und so wird man sich — trotz Friedensversicherungen und energischen Anstrengungen für die Grenzwachen — an die Fortdauer dieses soudabaren „Statu quo“ gewöhnen müssen.

Ein Miniaturkrieg spielt sich wieder einmal zwischen verschiedenen südamerikanischen Republiken ab. Die Geschichte lehrt, daß diese Kriege meist unblutig verlaufen und ihre Resultate ändern für gewöhnlich nichts an der Physiognomie der betroffenen Staaten. Und überdies sind Peru und Ecuador recht weit entfernt von uns!

Tageblattwelt.

Pola, am 12. April 1910.

Gedenktage. 12. April: 1692: Tartini, Violinist, geb. Pirano in Istrien, († 16. Februar 1770, Padua). 1704: J. B. Bossuet, franz. Kanzelredner, Historiker und Schriftsteller, † Paris, (geb. 27. September 1627, Dijon). 1763: Martin

Usteri, schweiz. Dichter, geb. Zürich, († 29. Juli 1827 d.). 1782: Schlacht bei Dominica. Niederlage der französischen Flotte unter De Grasse gegen die englische Flotte, wobei De Grasse gefangen genommen wird. 1826: Ludwig Hierich, Bildhauer und Maler, geb. München, († 10. Mai 1909 d.). 1872: Seetreffen bei Trincomalee. Sieg der französischen Flotte unter Suffren über die englische unter Sir Popham.

Zum Stapellauf S. M. S. „Brindisi“. Wie wir erfahren, ist Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand am Hente nachts an Bord der „Lacroma“ noch Triest abgereist, um dem im Stabilimento tecnico heute um 11 Uhr vormittags stattfindenden Stapellauf des „Brindisi“ beizuwohnen. — Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli hat sich Sonntag abends von Wien nach Triest begeben. In seiner Begleitung befinden sich Linienschiffskapitän Eugen Ritter v. Chmelarz und die Linienschiffsteilnehmer Ernst Kleinn und Gustav Stummmer. — Ungefähr des Stapellaufs sind in Triest eingelaufen: S. M. Hochseitorpedoboot „Kraat“ und „Polyp“ und die Yacht „Miramar“ der k. u. k. Kriegsmarine.

Belobung. Dem Maschinengasten Gundisch vom Stande S. M. S. „Adria“ wird für seine Unerschrockenheit und Geistesgegenwart, welche er gelegentlich des Zusammentreffens der Dampfsarkasse S. M. S. „Adria“ mit S. M. S. „Büssel“ dadurch an den Tag legte, daß er als Maschinenuнтерoffizier der sinnden Dampfsarkasse solange in derselben ausharrte, bis er alle Vorsorgen getroffen hatte, um eine Explosion des Kessels hintanzuhalten, die belobende Anerkennung des Hafenadmiralates im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Tombola auf S. M. S. „Lacroma“. Vorgestern vormittags gab auf der „Lacroma“ in Brioni Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand der Mannschaft eine Tombola, welcher er samt Höchst seiner Familie und Suite bewohnte. Nachmittags unternahm der Thronfolger eine Spazierfahrt. — Gestern nachmittags weinte der Erzherzog in Pola und fuhr mittels Automobil nach Fazana und von dort mit Motorboot nach Brioni zurück.

Personalverordnung. Mit Wartegebühr wird beurlaubt: der Mar.-Kom. 1. Kl. Josef Masek als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer eines Jahres. (Evidenz: Hafenadmiralat, Pola. Urlaubsort: S. Miram bei Windischgratz, Steiermark.)

Dienstbestimmungen. Auf S. M. Torpedoboot „Kaiman“: Leicht. Alsons Wunschek (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Salamander“:

Schuppen und jetzt hat auch die Blériot-Schule sich hier niedergelassen.

Aber der große Mann von Mourmelon ist doch Henry Farman; seine Schule ist am besuchtesten und die Zahl seiner Schüler die grösste. Die Dorfalten segnen den Namen dieses Mannes, der ihrer kleinen Gemeinde Hunderte von reichen Männern aller Nationen zugeführt hat. Wer bei Farman fliegen will, hat verhältnismäsig wenig Formalitäten zu erfüllen. Er geht in Paris zu Dick Farman, dem Bruder des Fliegers und meldet sich an. Die Lehrzeit schließt ab, sobald der Schüler zehn Kilometer allein fliegen kann. Das Honorar beträgt 2500 Kronen, zugleich muß der Schüler einen Harmonikathen Zweidecker kaufen, der 25.000 K kostet. Danach jagt man nach Mourmelon-le-Petit.

Das kleine Dorf selbst liegt still und wie ausgestorben, so erzählt G. Valenine Williams in einem englischen Blatte, alle Leute sind draußen auf dem Felde. Die zwei Cafés sind von den Aviatikern besetzt, aber die Nebenbüchlerie der einzelnen Schulen und Gruppen ist so groß, daß die Besucher sich selbst in den Hotels spiegeln. Das Hauptquartier der Farmanschule ist das Hotel de l'Europe, in dem auch die Voisinischen „Zweidecker“ logieren. Die „Eindecker“ der Antoinette-Schule dagegen hausen im Hotel Marillier. Die reicherer Amateure, die eigene Automobile haben, verschmähen die bescheidene Unterkunft im Dorfe und wohnen in Neins im „Golden Löwen“. Wenn man sich klar macht, daß in dem kleinen Dorfe nicht weniger als 600 Menschen wohnen, die sich aus-

schließlich mit der Fliegekunst beschäftigen, so wird man leicht verstehen, daß die Wohnungspreise hoch sind; wer im Hotel keinen Platz findet, sucht in kleinen Bürgerhäusern Unterkunft, einige schlafen sogar im Militärfrankenhause.

Das Leben in der Flugstadt ist einsam, nur drei kleine ärmliche Kaffeehäuser mit umso höchstnenderen Namen gibt es, wo man Kaffee, Brot, Käse und einige starke Getränke bekommt; aber damit ist Küche und Keller erschöpft. Nirgends sieht man elegante Toiletten. Alle Schüler und auch die Damen — denn auch die Schülerinnen der Fliegekunst fehlen nicht — tragen eine Art einfacher Sklavinenform. Am Abend, wenn die einzelnen Schulen sich dann zum Essen vereinen, lernt man den internationalen Charakter der Fliegestadt kennen. Farman hat die Schwierigkeiten der sprachlichen Verständigung damit überwunden, daß er Esperanto gelernt hat. Die Farmanschule ist um 9 Uhr, der rotbärtige Fleißer sitzt am oberen Ende der Tafel. Alle Sprachen kann hier der Neuling hören, englisch, französisch, deutsch, russisch, italienisch; zugleich vernimmt man alle Arten von Dialekten, denn die Sitten sind sehr demokratisch und Männer aller Stände treffen hier zusammen. Ein Nachleben bietet Mourmelon-le-Petit nicht; man ist auch herzlich müde von den Anstrengungen des Tages und geht früh schlafen, nur hin und wieder finden sich ein paar Unternehmungslustige zusammen, die nach Neins fahren, um einmal ein Konzert zu hören oder in einem Bistro Berstreitung zu suchen.

Französisch.

Zu der Fliegerschule von Châlons.

Das große Flugfeld von Châlons, auf dem die französischen Flieger ihre Kunst üben und ihre Schüler unterrichten, ist durch die jüngsten Aeußerungen französischer Spionenfurcht zum Gegenstand der allgemeinen Furchtsamkeit geworden; den Drängen ängstlicher Gemüter folgend, hat die französische Regierung Maßnahmen ergreifen, die auf eine strengere Überwachung der Nichtfranzosen abzielen, die hier in der ersten Fliegerschule der Welt ihren Studien und Versuchen obliegen.

Hinter der kleinen Bahnhofstation Mourmelon-le-Petit dehnt sich der weite grüne Exerzierplatz; seine Grenzen verlieren sich fern im Horizont. Seit einem Jahr ist hier eine neue Stadt entstanden und wo sonst eine friedliche Szene herrscht, knattern heute Automobile, jaulen die Motoren. Vor zwei Jahren baute Henry Farman an dieser Stelle seinen ersten kleinen Schuppen, in dem er mit seinem Mechaniker in aller Stille arbeitete, um sein Flugmaschinensystem zu vervollkommen. Heute besitzt er eine große Fabrik, am Rande des Feldes dehnen sich mächtige Schuppen; andere Aeroplanaufbauer sind seinem Beispiel gefolgt, so daß die westliche Grenze des großen Übungspolygons eine ganze Schuppen- und Fabrikstadt geworden ist. Die Antoinette-Eindeckerfirma hat ein imposantes Bauwerk aufgeführt, in dem 20 Maschinen untergebracht sind, die Brüder Voisin besitzen mehrere große

Ufchlt. Adolf Beno (als Kommandant). — Auf S. M. S. "Wüffel": Ufchlt. Julius Defranze (als Kommandant).

Seelenmesse. Für den am 17. April 1900 verstorbenen Konteradmiral Alois Ritter von Wecker wird am 18. April um 9 Uhr seith in der Marinetirche "Madonna del Mare" eine Seelenmesse gelesen werden.

Britische Konsulate. In Hinkunf erstreckt sich der Amtsbezirk des britischen Konsulates in Sarajevo auf Bosnien und die Herzegowina sowie Dalmatien, während der Amtsbezirk des britischen Konsuls in Triest sich auf Krain und das Küstenland beschränkt. Der zum großbritannischen effektiven Bizekonsul in Ragusa ernannte Mr. William Noel Quoos Shadwell wurde in dieser Eigenschaft angeklagt und zur Ausübung der konsularischen Funktionen zugelassen.

Infektionskrankheiten im Pola. Stand der Infektionskrankheiten unter der Zivilbevölkerung der Stadt Pola am 11. April 1910: 7 Krankheitsfälle Masern, 1 Krankheitsfall Vauchthypus, 1 Krankheitsfall Scharlach, 1 Krankheitsfall Diphtheritis.

Glücklich abgelaufen. Sonntags gegen Abend ereignete sich in der Via Arena ein Vorfall, der scheinbar noch gut abgelaufen ist, aber sehr schlimm hätte enden können. Mehrere Marineoffiziere kamen mit ihren Frauen vom Kaiserwald zurück und begegneten in der Via Arena mehrere Pferde, welche gerade von der Tränke in den Stall geführt wurden. Eines von diesen, geführt an einem sehr langen Strick von einem ganz kleinen Knaben, schreckte sich durch irgendeinwas, begann zu springen und auszuschlagen und traf hiebei eine der betreffenden Frauen am Rücken über den Hüften. Die Dame schrie laut auf und hatte scheinbar einen ganz gehörigen Schlag erhalten. Einer der Offiziere ging sofort zu dem nächsten Wachmann und machte ihn auf den Vorfall aufmerksam, worauf der Schuhmann den jungen Rutschern nachging und sie hoffentlich zur Anzeige brachte. Wollen wir hoffen, daß der Vorfall glimpflich abgelaufen ist, dann wäre die Tatsache erschöpft. Aber etwas anderes sollte man als direkt polizeiwidrig abschaffen. Vor allem soll man einem so kleinen Buben der kaum drei Jahre hoch ist, kein Pferd anvertrauen. Leider sieht man das Gegenteil davon zu oft und es muß einen nur wundern, daß nicht mehr Unfälle vorkommen. Zweitens ist es schon ganz und gar polizeiwidrig, daß die Pferde hier an furchtbaren langen Stricken geführt werden. Dem Pferd wird dadurch ein Spielraum gegeben, der größer als die Straße breit ist. Das soll, darf und würde auch nicht vorkommen, wenn die Schuhleute mehr die Augen offen hätten und nicht alles durchgehen ließen. Zedenfalls wäre es angezeigt, wenn die Schuhleute sich auch um große Kleinigkeiten kümmern würden. Mit dem Herumstehen und Plaudern in den diversen Haustüren ist der Dienst eines Organes, das ja nebst Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auch für die Sicherheit der Passanten da ist, jedenfalls noch nicht abgetan, oder?

Ungarische Kronenrente. Wie bereits in unserer Feiertagsnummer mitgeteilt, findet heute die Subskription auf die neue 4 prozentige ungarische Kronenrente à 92,50% statt. Subskriptionen nimmt die hiesige Filiale der R. R. Priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe entgegen.

Eine namenlose Bahnhofstation. Am Bahnhofgebäude der Stadt Görz (26.000 Einwohner, Hauptstadt des österreichischen Küstenlandes) prangte bisher der Name des Ortes dreisprachig: Görz, Gorizia, Gorica (deutsch, italienisch und slowenisch). Doch die Italiener wollten den Namen nicht deutsch und slowenisch, die Slowenen ihn nicht deutsch und italienisch sehen. Die Frage wurde dann nach salomonischem Urteil gelöst: der Name verschwand ganz, ebenso auf Postkarten und Kartenbriefen. Gleichwohl kann sich jedermann, auch der Fremde, in Görz einigermaßen orientieren: die dreisprachige Bezeichnung ist stehen geblieben — auf den Aborten!

Außländische Klassenlotterie. Auf mehrere gestellte Anfragen machen wir unsere Leser ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Beteiligung an jeder ausländischen Klassenlotterie in Österreich nicht gestattet ist.

Passionspiele Oberammergau 1910. Am 19. März fand im Passionsschauspiel in Oberammergau die erste große Probe unter Beteiligung von mehr als 700 Mitwirkenden statt. Alle Teilnehmer waren eifrigst bemüht, ihren Aufgaben aufs Beste gerecht zu werden und es läßt schon die erstaunliche Durchführung des Gesamtspiels auf eine treffliche Wiedergabe der Aufführung, insbesondere der wirkungsvollen Volkszenen hoffen. Anfragen und Billetbestellungen sind zu richten an das Wohnungskomitee in Oberammergau sowie an die offiziellen Vertreter, das Weltreisebüro Union Berlin, den Norddeutschen Lloyd Bremen, die Firma Thos. Cook & Son London und Schenker & Co. München.

Fort ist sie! Anton Petech, 38 Jahre alt, wohnhaft in der Via Ariosto 2, zeigte an, daß am

8. d. seith seine Frau Francisca sich aus dem Hause entfernt hat und nicht zurückkommt.

Wegen nächtlicher Ruhestörung wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag verhaftet: Franz Allerich, Via Sissano 62, Anton Biasol, Via Dante 13 und Iozozent Pelizzon, Via Sissano 34.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinelasino. Mittwoch, den 13. d. findet um 8 Uhr abends im großen Saale des Marinelasinos eine musikalisch-humoristische Soiree von O. Lamborg, Klavier-, Gesangs- und Declamationshumorist aus Wien statt. Das Programm für diesen Abend ist folgendes: 1. Die Familien-Soiree. (Lamborg als Klavier-Komiker.) 2. "Meich' mir die Hand, mein Leben" von Mozart, nach Millöcker, Massagni, Wagner, Strauss, Ossenbach u. (Lamborg als Sänger.) 3. Der Weltstreit der Melodien. (Lamborg als Improvisator.) 4. Opern-Abschluß. (Lamborg als Tenor, Bariton, Bass, Primadonna und Chor der Herren und Damen. — Pause. — 5. Ein Morgenbruch auf dem Lande. (Lamborg als Tier-Imitator.) 6. a) Augenblicks-Komposition eines vom Publikum gegebenen Liederliebtes. (Lamborg als Compositeur.) b) Der Kasinoball (nach Schillers "Handschuh"). 7. Musicalische Schnurrpeiserei. 8. a) Der Virtuose. b) Das musicalische Lachen. (Lamborg als Komiker.)

Vortrag im Marinelasino. Freitag, 15. d., findet der vertagte Vortrag der Schriftstellerin Fräulein Kamilla Pálffy aus Wien über Frauen Schönheit in Kunst, Natur und Gesellschaft (mit 51 Bildern) statt. Anfang 6 Uhr abends.

Oskar Nedbal in Pola. Unser durch allzu häufige Musikaufführungen keineswegs verwöhntes Publikum empfand das sonntägige Symphoniekonzert als eine Erlösung aus dem Dunstkreise der Operetten- und Tanzmusik, die auf Platz- und Restaurationskonzerten unserer musikfreudigen Stadt umherspukt; denn wenn man von den redlichen Bemühungen unserer städtischen Musik absieht, werden auf unseren Platzkonzerten, die den breitesten Massen zugänglich doch einigermaßen zur Hebung ihres musicalischen Alveaus zu dienen geeignet erscheinen, in der Regel reichte und dazu aus der Liste der Aktualität bereits gestrichene Sachen feilgeboten. Nicht als ob an die Platzmusik die Verurteilung ergehen würde, die Mängel der musicalischen Erziehung der breiten Volkschichten zu beheben, o nein; vielmehr weil wir der Ansicht sind, daß man den angeborenen Sinn für Musik durch Verbreitung werloser Musikstücke nicht verderben dürfe. Das rege Interesse, das man Opernaufführungen in unserer Stadt entgegenbringt, trotz des relativ hohen Entrees, rechtfertigt unseren Wunsch, unserem Publikum höhere Musikgenüsse zu verschaffen. Abgesehen davon, daß das Tonkünstlerorchester aus Wien wirklich etwas ganz Besonderes bot und sich mit ihm wenige Orchester überhaupt messen können, war der begeisterte, spontane Applaus, mit dem die Wiener Künstler gestern überschütten wurden, ein charakterisierendes Zeichen unserer Zustände, die eine Kunstanforderungen entsprechende orchestrale Musik nicht haben aufkommen lassen und für die das schöne Programm des Symphoniekonzertes etwas Außerordentliches bedeutete; es äußerte sich darin mehr die Bewunderung für die künstlerische Leistung des Orchesters, als ein wirkliches Verständnis der Werke, die bis dahin unserem Zuhörerkreis unzugänglich waren. Insbesondere ist Goldmark ein Musiker, den man nur durch ein liebvolles sich Versetzen in seine Werke geniehen und der vielen unauffälligen Schönheiten seiner Komposition gewahr werden kann, von Beethoven gar nicht zu sprechen, der sich als genialer Musikhörpfer der großen Zuhörerschaft noch immer verschließt. Die tiefstimmige fünfte Symphonie, die den Kampf eines großen Menschen in der gedanklichen Bewältigung des Weltalls darstellt, ein Faust-Gedicht in Lönen, wie sich ein Musikkritiker ausdrückt, und als solches mit der genialen Persönlichkeit des Tonichters eng verknüpft sein muß als Ausdruck seiner Gesichtswelt, stand eine meisterhafte Interpretation, die durch die wunderbare künstlerische Gestaltung und vollendete instrumentale Formung des Werkes, das in seiner Anlage und Aufbau manche Ähnlichkeit mit den zweiten und dritten Leonorenouvertüre (im "Fidelio") besitzt, erklärlicherweise nur erschwert wurde und an den feinschlendsten, gewandtesten Dirigenten die größten Anforderungen stellt. Daß Herr Nedbal unseres tüchtigen istriantischen, leider also zu vernachlässigten Komponisten Smareglia gedachte, dafür sind wir ihm zu Dank verpflichtet. Das am leichtesten verständliche Werk war Smetanas Moldau, aus seinem Symphoniekomplex "Mein Vaterland", in der der große Bühne, dessen Begabung für den Tanz auch aus diesem Werk her vorleuchtet, seinen nationalen Idealismus zu einem farbenprächtigen Kunstwerk von hiebendem Wert ver dichtete. Zum Schlusse zeigte uns Nedbal die blendenden Vorzüglichkeiten seines Orchesters in der Ouvertüre zu den unsterblichen Meistersingern Wagners. Das Publikum schied aus dem Theater vom lebhaften Bedauern erfüllt, daß ihm Herr Nedbal nicht ein zweites Symphoniekonzert gönnte.

Deutsches Heim. (Geselliger Verein.) Nächsten Mittwoch geselliger Vereinabend mit folgender Einteilung: 8 Uhr Zusammenkunft. — 8½ Uhr Beginn der Vorträge: Bruchstücke aus Selma Lagerlöfs Roman "Gösta Berling". — Ab 9½ Uhr gehtlicher Teil. — Um die Vorträge Punkt 8½ Uhr beginnen zu können, wird um rechtzeitiges Erscheinen höflich gebeten. — Weiter Dr. R. Brodinge.

Verein der Marinetaanzlisten. Gestern abends fand im Restaurant "Böhmer Urquell" die Generalversammlung des Vereines der Marinetaanzlisten statt, welche sehr gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Ausschusses und der Revisor. Es wurden gewählt: Josef Gründner als Präs., Leopold Lövh als Stellvertreter; Friedolin Focke, Kassier; Anton Prencis, Stellvertreter; Ignaz Waldbauer, Schriftführer; Wilhelm Terler, Stellvertreter. Für den Ausschuss wurden bestimmt: Alexander Kanduscher, Johann Lutti, Friedrich Vista, Gregor Kantsch, Franz Gozi und Ladislous Mirezh. Revisor: Adalbert Kramer, Johann Hesberger und Johann Mesić.

Deutsche Sängerrunde. Die Mitglieder werden dringend ersucht, heute abends um 1½ Uhr bei der Probe zu erscheinen.

Ein Großbetrieb im Zeitungswesen. Die heutige Post brachte uns eine vier Bogen starke, stattliche Broschüre ins Haus, welche zeigt, wie aus guten Ideen große Betriebe entstehen können. Die Broschüre ist ein Prospekt des bekannten Unternehmens für Zeitungsausschnitte und Bibliographie "Observer" in Wien, I., und ist einiger Worte der Versprechung wert. Das Buch enthält einen Auszug aus der Liste der vom "Observer" verarbeiteten Blätter, und es ist schwierig, diese erdrückende Fülle von Zeitungs- und Zeitschriftentiteln aus allen möglichen Sprachen und Erdteilen zu überblicken. Ledebur wird seitens des "Observer" seinen Kunden ein Apparat von unvergleichlicher Vollständigkeit und Güte zur Erfüllung gestellt, der geradezu imponiert. Obwohl das Unternehmen jetzt schon 60 Personen beschäftigt, ist es selbst den Fachmannen schwer, sich die Bewältigung eines derart ungeheuren Materials vorzustellen. Es sollte niemand versäumen, sich diesen mit interessanten Bildern geschmückten Prospekten zu lösen und einem genauen Studium zu unterziehen, da er in siebenwöchigem Blauberton einen Einblick in das heutige Zeitungswesen und dessen sachgemäße Ausnutzung gewährt.

Militärisches.

Uralthe. 3 Monate Rückbtl. 1. Kl. Konstantin Stig (Osterr.-Ung.). 8 Wochen Osttl. Josef Bosarelli v. Mersperg. 6 Wochen Osttl. Ernst v. Förster (Osterr.-Ung.). Marinetaanzlist Ludwig Pollanz (Osterr.-Ung.). 20 Tage Mar.-Kom. Josef Bleimayr (Göding bei Graz). 12 Tage Mar.-Kom. Richard Sieber (Wien und Mähren). 10 Tage Korpl. Ferdinand Ritter v. Pischka (Graz und Wien). 9 Tage Osttl. Friedrich Ritter Dujchin v. Ehengreuth. 8 Tage Osttl. Arzt Dr. Camillo Seemann (Wien).

Die französischen Neubauten. Über die Stapelliegungen nach dem neuen Flottenbauplan in den Jahren 1910 bis 1919 bringt eine Anzeige zum Budgetvoranschlag die folgenden Angaben: 1. Schlachtschiffe 1910: 1 Vermehrungsbau und 1 Ersatzbau für "Brennus"; 1912: 2 Vermehrungsbauten und 2 Ersatzbauten für "Catinat" und "Charles Martel"; 1913: 1 Vermehrungsbau und 1 Ersatzbau für "Sanguinier" und "Massena"; 1914: 2 Ersatzbauten für "Carillon" und "Gante"; 1916: 2 Vermehrungsbauten; 1917: 1 Ersatzbau für "Gaulois"; 1918: kein Neubau und 1919: 1 Ersatzbau für "Suffren". Im ganzen gelangen demnach bei den Schlachtschiffen in dieser Zeit 6 Vermehrungsbauten und 10 Ersatzbauten auf Stapel. 2. Eskader-Außärungsschiffe: 1910—1916: kein Neubau; 1917: 2 Ersatzbauten für "Marceille" und "Turenne" und "Juriën de la Cabaret"; 1918: 2 Ersatzbauten für "Juliette Ferry" und "Admiral Aubert" und 1919: 2 Ersatzbauten für "Victor Hugo" und "Geoffon Gambetta". Im ganzen daher 6 Ersatzbauten. 3. Torpedofahrzeuge: 1910: 8 Vermehrungsbauten; 1911: kein Neubau; 1912: 8 Ersatzbauten für "Balisée", "Belier" und "Argus"; 1913 und 1914: keine Neubauten; 1915: 2 Ersatzbauten für "Claymore" und "Obusier"; 1916: kein Neubau; 1917: 3 Ersatzbauten für "Pierrier", "Stylet" und "Tromblon"; 1918: kein Neubau und 1919: 4 Ersatzbauten für "Carrouis", "Tribut" und "Mortier" und 12 Ersatzbauten; 4. Für die Divisionen in außereuropäischen Gewässern 1910 bis 1919: kein Neubau. 5. Unterseeboote: 1910 und 1911: je 1 700 Tonnen-Boot als Vermehrungsbau; 1912: 1 400 Tonnen-Boot und 3 700 Tonnen-Boote als Vermehrungsbauten und 6 Ersatzbauten für "Franceis", "Algérien", "Vollet", "Castor", "Porte" und "Guffleur"; 1913 und 1914: je 4 700 Tonnen-Boote als Vermehrungsbauten; 1915: 3 700 Tonnenboote als Vermehrungsbauten und 3 Ersatzbauten für "Dorade", "Starie" und "Hoquib"; 1916: 2 700 Tonnenboote als Vermehrungsbauten und 3 Ersatzbauten für "Meduse", "Boudion" und "Maïda"; 1917: 7 Ersatzbauten für "Bonite", "Thon", "Ourquin", "Truite", "Lose", "Anguile" und "Grondin"; 1918: 8 Ersatzbauten für "Sirène", "Triton", "Gilure", "Espadon", "Aigrette", "Cigogne", "Emerande" und "X" und 1919: 4 Ersatzbauten für "Opale", "Rubis", "Megac" und "Saphir"; demnach im ganzen 19 Vermehrung- und 31 Ersatzbauten.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydr. Amtes der l. n. f. Kriegsmarine vom 11. April 1910.

Algemeine Übersicht Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über Zentral Europa. Im NW ist eine neue Depression erschienen. In der Monarchie teilweise wolzig, mäßig frische NW-Winde, klarer, stellenweise leichter Frost. An der Adria heiter, Berlin, meist klarer. Die See ist leicht bewegt.

Boranostliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Böla: Leicht wolkig bis heiter, mäßig frische Winde aus dem NE. und NW. Quadranten; nachts kühler, tagsüber wärmer als am Vorabend. Temperatur um 7 Uhr morgens 760.2 + 80° 2° " 120°. Temperatur um 7 Uhr morgens 760.2 + 80° 2° " 120°. Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vormittags: 10.6°. Angetrieben um 4 Uhr 80 nachmittags.

Aerographische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbüro.)

Zum Stapellauf des „Brindisi“.

Wien, 11. April. Erzherzog Franz Salvator ist heute früh nach Triest abgereist, um der Feierlichkeit des Stapellaufs des Schlachtkreuzers „Brindisi“ beizuwollen. Der Erzherzog trifft in St. Michael mit der Erzherzogin Maria Valeria zusammen, welche heute früh von Wallsee abreist. Am Abend reisen der Erzherzog und die Erzherzogin zum Empfang des Thronfolgers und Familie nach Triest.

Triest, 11. April. Se. I. u. K. Hohenzollern Herzog Ferdinand und Gemahlin Hoheit Frau Herzogin Sophie von Hohenberg treffen morgen um 10 Uhr vormittags an Bord S. M. S. „Vacroma“ aus Brioni zur Teilnahme am Stapellaufe S. M. S. „Brindisi“ hier ein und begeben sich unmittelbar nach der Feier mit der königlichen Yacht nach Grad.

Gestern, Sonntag, um 2 Uhr 40 Min. nachmittags die I. u. K. Eskader unter dem Kommando des Konteradmirals Müller Ritter v. Eblein hier eingelaufen. Das Admiralschiff „Habsburg“, Kommandant Linienschiffskapitän Lius, sowie die Schlachtkreuzer „Aurora“, Kommandant Fregattenkapitän Louis Edler v. Walde und „Gebenwolf“, Kommandant Fregattenkapitän Seidensticker, haben sich auf der Reede verankert, während S. M. Torpedojäger „Belebt“ und „Dinara“ am Molo della Sanita verankert sind.

Anlässlich der morgen auf der Werft S. Marco Stabilimento Tecnico Triestino stattfindenden feierlichen Laufe und Stapellösung S. M. S. „Brindisi“ ist bereits gestern eine große Zahl von Persönlichkeiten in Triest angekommen, so mit der Südbahn Se. Exz. der ungarische Landesverteidigungsminister GM. Pogazi, Se. Exz. Korpsskommandant und kommandierender General in Agram, G. d. J. Gerba, Divisionskommandant in Laibach FML Matuzska, ferner Hofrat Ambros Freiherr v. Morozić aus Zara; mit der Staatsbahn ist um 7 Uhr 55 Min. abends Se. Exz. Korpsskommandant und kommandierender General in Graz FBM. Bottorek mit Generalstabschef Oberst Scotti hier eingetroffen. Herner ist Bizebürgermeister von Wien Dr. Porzer hier angekommen. Alle die genannten Persönlichkeiten sind im Hotel Volpich abgestiegen.

Heute um 9 Uhr 25 Min. früh ist mit dem Frühzuge der Südbahn Se. Exz. Marinestandort Admiral Graf Montecuccoli hier angekommen und hat sich unmittelbar nach der Ankunft in Begleitung des Seebefehlshabers Konteradmiral Ritter v. Rohr nach der Werft S. Marco begeben. Der Marinestandort ist im Hotel de la Ville abgestiegen.

Ferner sind im Laufe des Vormittags hier angekommen und im Hotel Delorme abgestiegen: Se. Exz. Reichskriegsminister G. d. J. Freiherr v. Schönaich, Se. Exz. Landesverteidigungsminister FML v. Georgi, Se. Exz. Leiter des Ackerbau- und Landwirtschaftsministeriums Sekretär Dr. Ritter v. Pop, Se. Exz. Minister a. D. Lloydpräsident Dr. v. Derschaita, Major Fürst Karl Hugo von Wabenhausen, Julius Blum von Pascha; ferner der deutsche Marinattaché in Rom Kapitän Fuchs und der englische Marinattaché in Rom Kapitän J. S. Williamson.

Im Hotel de la Ville sind heute abgestiegen: Italienischer Militärrattaché in Wien Oberst R. Davilla und italienischer Marinattaché in Wien Kapitän Cancau.

Ferner weilen hier zur Teilnahme an der morgigen Feier Bürgermeister von Böla Dr. Baraton und Bürgermeister von Parenzo Danielon.

Der Kaiser und die Jagdausstellung.

Wien, 11. April. Der Kaiser hat heute vormittags das Präsidium der Jagdausstellung, Geheimen Rat Mag. Eggen Fürst zu Fürstenberg, den Kämmerer Franz Graf Colloredo-Mannsfeld und den Großindustriellen Krupp in Audiens empfangen.

Die Aviatik in Frankreich.

Paris, 11. April. Aus Mourmelon le Grand wird berichtet, daß infolge der vom Kriegsministerium angeordneten Überwachungsmaßregeln speziell die fremde Aviatik dort beträchtlich abgenommen habe. Die Aero-

plansfabrikanten seien natürlich nicht sehr erbaut davon. Einer derselben habe einem Verichterstaat gegenüber erklärt, die Ausländer seien unsere besten Kunden. Während zum Beispiel Rumänien beschlossen habe, 20 Flugapparate, zwei für jede Division zu schaffen, hat Frankreich für 20 Armeekorps zusammen nur zehn gekauft.

Übungsfahrt der türkischen Flotte.

Von Santiniopoli, 11. April. Die türkische Flotte, bestehend aus drei Kreuzern und neun Torpedobootstörtern trat eine Übungsfahrt an, welche den Blättern zufolge bis zum albanischen Hafen ausgedehnt werden soll.

Kurzhe auf den kanadischen Inseln.

Vas Palmas, 11. April. Die wegen Nichtdurchführungen gewisser administrativer Maßnahmen unzufriedene Bevölkerung bewarf das Haus des Gouverneurs der kanadischen Inseln mit Steinen und schlug Türen und Fenster ein. Die Polizei erwies sich als machtlos.

Auflösung des Kohlentrustes.

Chicago, 11. April. In seiner Rede kündigte Attorney General Wickersham auch an, es werde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden, um den Kohlentrust gemäß den Bestimmungen des Antitrustgesetzes aufzulösen.

Schwere Explosion. — 14 Tote.

New York, 11. April. Bei Nobite in Texas wurden 14 Erdarbeiter durch vorzeitige Explosion einer Sprengladung bei Ausschachtungsarbeiten für den Bahnbau getötet.

Schloß Osterndorf.

36 Roman von H. G. Merriman. — Nachdruck verboten.

„So freundlich, so außerordentlich freundlich!“ rief er. Ce bon Steinmeier nennt er mich, ce bon Steinmeier, — was für eine verschleierte Unverschämtheit! Er hofft, daß der liebe Fürst keine Umstände machen und mit der reizenden Fürstin ganz en famille in seinem kleinen Absteigequartier in den Champs Elysées dinnieren wird, und hofft, daß ce bon Steinmeier, wie auch die junge Dame, die Cousine der Fürstin, sie begleiten werden.“

Steinmeier warf den Brief auf den Tisch, ließ ihn einen Augenblick dort liegen, dann nahm er ihn wieder auf, schritt durch das Zimmer und warf ihn ins Feuer.

„Monsieur Wassili weiß also, daß wir hier sind, und wenn wir nicht bei ihm dinnieren, werden wir an der Grenze von albernen, ganz verdächtig albernen Beamten belästigt und aufgehalten werden. Wenn wir ablehnen, wird Wassili daraus schließen, daß wir uns vor ihm fürchten, und darum müssen wir die Einladung annehmen, besonders da Wassili seine schwache Seite hat: wenn ce cher prince und la charmante princesse liebenswürdig gegen ihn sind, ist er nicht mehr halb so gefährlich.“ Paul lachte; das Wort „Gefahr“ brachte ihn stets zum Lachen.

„Weinetwegen,“ sagte er. „Wir wollen vor Wassili auf jedenfall zeigen, daß wir uns nicht vor ihm fürchten.“

Das, was Wassili sein kleines Absteigequartier in den Champs Elysées zu nennen beliebte, war in Wirklichkeit ein prächtiger, moderner Pariser Palast. Ein Lakai in glänzender Livree öffnete die schwere Tür, andere Lakaien verbeugten sich in der Vorhalle, als wären sie Maschinen, und alles war förmlich, prächtig und echt pariserisch.

Wassili und seine Schwester, die Marquise, eine dicke Dame in rotem Sammet mit Amethysten, empfingen die Gäste im Salon. Sie standen nebeneinander auf dem weißen Vorhängen vor dem Kanin, als der Diener die Tür dramatisch aufriß und mit salbungsvoller Stimme die Namen in den Saal rief.

Steinmeier, der ganz hinten stand, sah alles. Er sah, wie sich Wassilis maskenähnliches Gesicht vor Verblüffung verzerrte, als sein Blick auf Céleste fiel, er sah, wie der sich selbst beherrschende Russe ein wenig zusammenfuhr und einen unartikulierten Laut aussieß, ehe er sich so weit sammelte, um sich tief zu verneigen und dadurch sein Gesicht zu verbergen. Allein Elias Gesicht konnte er ein paar Augenblicke nicht sehen, bis die förmliche Begrüßung vorstellig war; als er es endlich sah, wußte er, daß es so weiß wie Marmor war.

„Ah ce bon Steinmeier!“ rief Wassili etwas weniger förmlich, indem er ihm heiter die Hand entgegenstreckte.

„Ah, ce cher Wassili,“ entgegnete Steinmeier, indem er diese Hand ergriff.

„Es ist sehr gütig von Ihnen, daß Sie uns in unserem kleinen Hause beehren,“ sagte die Marquise mit einer gutturalen Stimme, wie sie von einer Dame in rotem Sammet mit Amethysten zu erwarten war; worauf sie während des übrigen Abends in Schweigen und Dunkelheit versank.

„Sie sind also auf dem Wege nach Russland.“

sprach Wassili, mit einer Verbeugung alle seine Gäste einbeziehend. „Ich beneide Sie, wirklich, ich beneide Sie! Sie kennen Russland, Frau Fürstin?“

Era begegnete ruhig seinem verschleierten Blick.

„Ein wenig,“ antwortete sie.

In ihren Augen lag jetzt kein Blitz des Erkennens, ihr Gesicht war nicht mehr blaß.

„Es ist ein schönes Land, obwohl das übrige Europa es nicht glauben will, und die Güter des Fürsten gehören zu den größten, wenn nicht zu den schönsten. Es sind hauptsächlich Jagdgründe, nicht wahr, Fürst?“

„Zumeist,“ antwortete Paul. „Wir haben Bären, Wölfe, Rotwild, außerdem natürlich Birkhühner, Schneepfe, Schneehühner, kurz alles, was das Herz begeht.“

„Das Herz eines Sportmanns,“ ergänzte Wassili ernst.

„Ja, das Herz eines Sportmanns.“

„Natürlich.“ Wassili hielt inne und zog mit einer leichten Handbewegung Steinmeier ins Gespräch; vielleicht war es ihm lieber, wenn er sprach, als wenn er beobachtete. „Natürlich habt Ihr, wie alle großen russischen Guiseigner, viele Sorgen wegen Ihren Bauern, obwohl Sir, streng genommen, nicht zu dem Distrikte gehören, wo Hungersnot herrscht.“

(Fortsetzung folgt.)

„Henneberg-Seide“

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und farbig, von Mr. 1.35 an per Meter für Blousen u. Roben. Franco und schon vergolzt ins 28. Haus geliefert. Reihe Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Titus, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Durch Vergrößerung meines Lesezirkels sind einige Abonnements freigeworden.

Neue Bücher in der Leihbibliothek

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Anträge, welche vor 6 Uhr abends eintreten, können am nächsten Tag ergebnen. Eine signierte Antrag wird das Geld nicht zurück.

Die glückliche Ankunft eines neuen Hutes zeigt den p. t. Interessenten geziemend an A. Fischer, Handelsgärtner. — Das betreffende Stück hat der Redaktion in drei Exemplaren vorgelegen.

471

Verlaufen hat sich Samstag vor vierzig, weiß, mit rundem schwarzen Fleck rückwärts auf den Namen „David“ hörend. Halsband mit „Gatterer“, Hundemarkt Nr. 3. Abzugeben gegen Belohnung Via Statione 12.

Fräulein mit Primarschuluniform, sucht Stelle als Verkäuferin. Gefällige Anträge unter „Verkäuferin“ a. d. Adm. 466

Fräulein sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin, ist in allen häuslichen Arbeiten versiert. Anträge unter „K 458“ an die Administration.

Deutsche Bedienstete für den ganzen Tag wird aufgenommen. Vorstellung nur von 3 bis 4 Uhr. Adresse in der Administration.

480

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Barbacani 17/1, links.

474

Schön möbliertes Zimmer im 2. Stock für den 15. April zu vermieten. Via Sergio 36.

463

Einfach möbliertes Zimmer mit freiem Eingang per sofort zu vermieten. Anträge unter „Ohne Vorname“ a. d. Adm.

443

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Küchen netten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gehucht. Anträge an Langer, Via Sissiano 16, 1. St.

Zu vermieten: Eine Wohnung, elektrische Beleuchtung, z. Via Barbacani 9 — Ankunft beim Friseur im selben Hause.

142

Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Via del Saldone Nr. 143.

473

Schöne Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche, Vorzimmer und Dienerräumen, Keller mit Boden, für 1. Mai bringend ist einen Stabsoffizier gesucht. Geneigte Anträge unter „G. B. 470“ an die Administration.

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, eigene Klosett, wegen Abreise sofort zu vermieten. Piazza Museo 1, 2. St., Tür 7.

469

Mahagonialongaritur, bestehend aus Divan, 2 Fauteuils, 4 Sessel, Salontische, Jardiniere mit Spiegel, Damenmöbelstück, großer Salontepich. Dekorationslampe mit Schirm und Säule zu verkaufen. Piazza Carlo Nr. 1, 1. St. Unts.

F

Blauen und Leinenkostüm wegen Auflösung des Ateliers billig zu verkaufen. Piazza Carlo Nr. 1, 1. Stock Unts.

F

Pferdestände und Pferdemuscheln billig zu verkaufen. Via del Saldone Nr. 143.

473

Eingesendet.

La „regolarità“ all’Ufficio edile.

Ancora alcuni anni fa, mediante il sig. Dorigo, aveva presentato al locale Ufficio edile un disegno per la costruzione di una casa in Via Medolino e vi fu anche il relativo sopralluogo commissionale.

Ai primi di marzo di quest’anno mi sono recato al detto Ufficio per vedere il mio disegno ma, per quanto i due egregi impiegati addetti alla Cancelleria lo cercassero per ben due giorni, non fu possibile trovarlo. In talo incontro mi fu assicurato che qualora avessi presentato un secondo disegno, in 10 giorni mi sarebbe stato accordato il permesso di fabbricare. In base a queste assicurazioni fatemi vendeti la mia casa e presentai un nuovo disegno, fatto dal sig. Gaier.

Orn, con grande meraviglia del sig. Gaier e mia, mi venne intimato un decreto di sospensione del lavoro senza che nello stesso vi siano indicati i motivi.

In tale fatto io non posso vedere altro che una vendetta personale del sig. Borri, il quale non concetto di avermi boicottato acquistando presso altri e pagandoli a prezzi più alti, i generi occorrenti alle Sezioni edile, cerca ora di ostacolarmi in tutti i modi che ha a disposizione. Che tutto ciò altro non sia che una vendetta lo dimostra anche il fatto che il decreto di sospensione mi fu intimato di domenica (10 giorni dopo il sopralluogo) onde io sia obbligato a pagare gli otto giorni di disdetta agli operai.

Sarebbe finalmente tempo che il sig. Borri si occupasse solamente dell’Ufficio edile per il quale è pagato profumatamente e non lavori più per i privati perché in tal modo egli arreca un danno ai costruttori edili i quali pagano le tasse prescritte ed hanno anche il diritto di vivere.

Pola, 10 aprile 1910.

Alfonso Antonelli.

Robert E. Peary’s „Die Entdeckung des Nordpols“ mit zahlreichen Original-Aufnahmen. Einzig authentische Veröffentlichung in der Zeitschrift „Daheim“. — Einzelne Nummer 36 Heller.

Vorrätig in der Schrinner’schen Buchhandlung (C. Mahrer.)

Ceres-
Fruchtsäfte

Apfel-, Johannisbeer-, Heidelbeer- und Weichselsaft, alkoholfreie durststillende Getränke. — Zu haben im Hotel u. Café „RIVIERA“. 86

Patentierte Postkarten

„Claque“

der Papierwaren- und Cartonagenfabrik von Rudolf Mangold in Triest. Ausschliessliche Verkaufsstellen für Pola bei

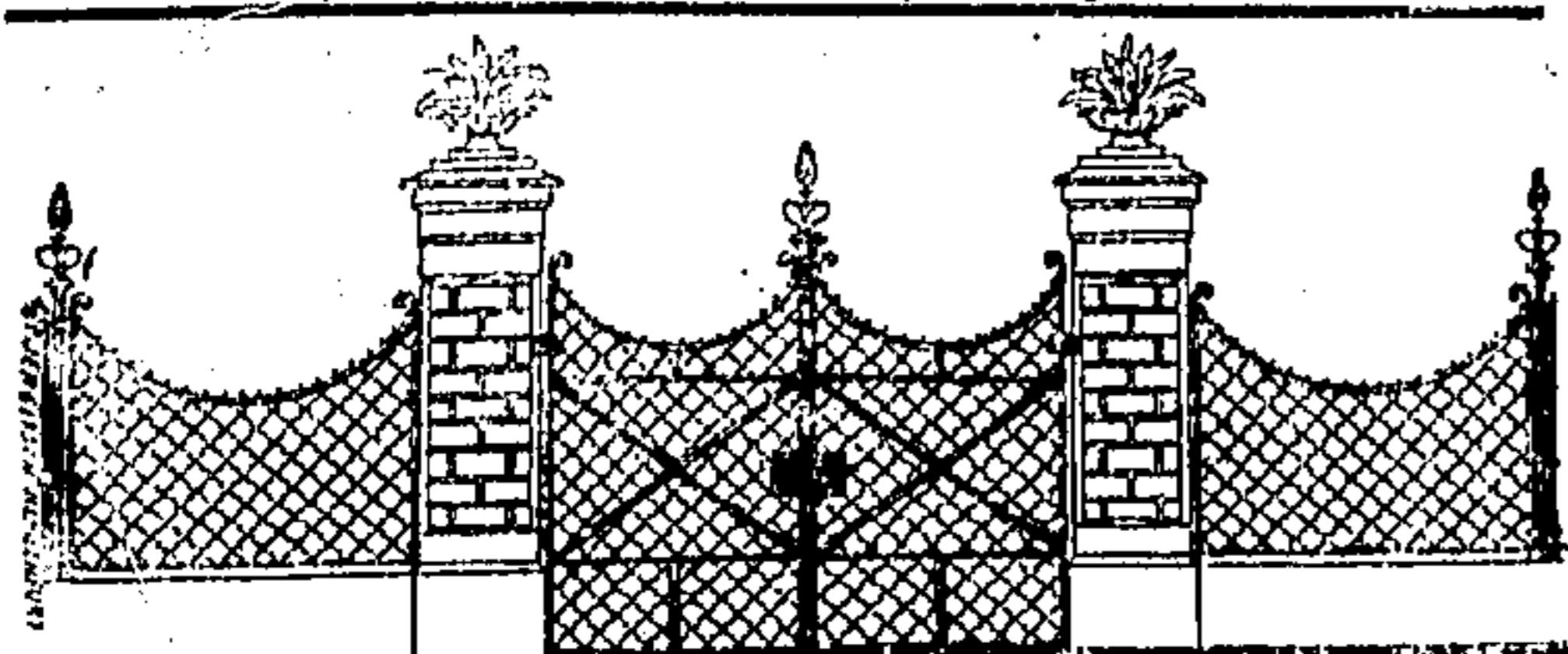
Ant. Bonetbi

Papierhandlungen, Via Serbia 53 und Riva gegenüber der »Bellona«. 127

Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Serbia Nr. 61
richtige Quelle für Baudagen, Gummiwaren, Bett einlagen, Bruchbinden, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monsatbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Reise-, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 9

Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Geflügelhöfe: Hübsche

**DRAHTGITTERZAUNI**

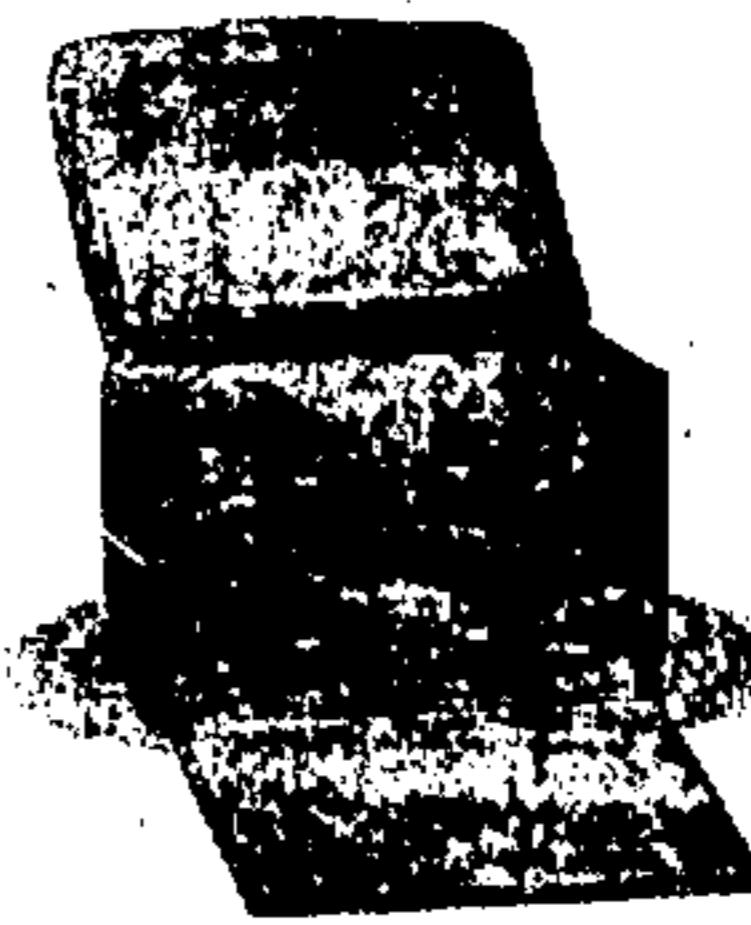
Feuerverzinkt, unverwüstlich, billig! — Illustrierte Kataloge gratis und franko!

Alpenländische Drahtindustrie**Ferd. Jergitsch Söhne****Klagenfurt Schillerplatz.**Kurze Briefadresse:
Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.**Kautschukstempel**

Setzt schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krupović, Pola.

Zeiss-Theater-Gläser

komplett samt Etui K. 132.—



Direkter Vertreter und Alleinverkauf für Pola

nur: **K. Jorge**

Optiker und Juwelier

Via Serbia 21.

„Teleater“ entspricht allen Anforderungen an ein Theaterglas, ist aber auch für längere Entfernung im freien Felde geeignet. **Zeiss-Teleater** ist ein Prismenglas von kleinstem Format und sehr leicht und großes Gewicht. Es zieht sich aus durch sichtbare Vergrößerung bietet es in einer Entfernung von 20 m ein Bild von über 45 m Durchmesser. Neu! „Teleater“ ist für jedes Auge vorgesehen und wird auch für Neugeborene geliefert.

